

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

28.12.1810 (Nr. 207)



Freitag,

den 28. Dec. 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien — Panczowa — Paris — Stockholm — Gothenburg: Kriegshätigkeiten zwischen England und Schweden — London: Nachrichten aus Portugal.

D e s t r e i c h.

Panczowa, vom 8. December.

Nach sichern Berichten aus der Wallachey ist der zur Abschließung eines Waffenstillstandes angekommene Reis-Essendi unverrichteter Sache wieder aus dem russischen Hauptquartier nach Konstantinopel abgegangen. — Man sagt, die Ankunft eines französischen Couriers mit Depeschen habe dieses veranlaßt, indem er gleich darauf Orde erhielt, sich zurück zu begeben.

Wien, vom 19. December.

Heutiger Cours auf Augsburg 919 Ufo. — Vom 20. December. Cours auf Augsburg 840.

Wien, vom 20. December.

Von Bosnien aus haben die Türken verschiedene Einfälle in Servien gemacht, und sind bis nach Belgrad vorgebrungen. Allein nach einem zweitägigen blutigen Treffen, das Czerny Georg ihnen geliefert hat, sind sie gezwungen worden, sich bis an die Drina zurückzuziehen. Er hoffte, sie in Kurzem über diesen Fluß zu treiben.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 21. December.

Ein Dekret verfügt folgendes: Art. I. Die Abgabe von 50 Procent, welche unser Dekret vom 5. Februar

1810 auf die im Auslande in lateinischer oder französischer Sprache gedruckten Bücher legt, ist auf 150 Fr. für 100 Kilogrammen an Gewicht fest. 2. Die Nationalwerke, oder ihre Uebersetzung in fremde Sprachen, außer Frankreich gedruckt, sind derselben Abgabe unterworfen. 3. Die von Fremden in einer fremden Sprache verfaßten und ausserhalb Frankreich gedruckten Werke, sind bloß einer einfachen Stempel-Abgabe von zwei Centimen vom Kilogramm unterworfen. 4. Die in Frankreich gedruckten Werke, welche aus dem Auslande zurückkommen, bezahlen nichts als das Handels-Wagegeld. 5. Die Abgaben, von welchen in gegenwärtigem Dekrete die Rede ist, werden von den Douanen-Einnehmern bezogen, und von ihnen, als Spezial-Fonds, in die Tilgungskasse abgeliefert, mit dem Auftrage, dem General-Direktor des Buchhandels von dem Zeitpunkte und der Summe jeder Ablieferung Anzeige zu geben. Sie genießen denselben Abzug, der ihnen von der Einnahme der Taxe für den Unterhalt der Seehäfen bewilligt ist. 6. Die Bücher, welche man betrügerischer Weise, um die Abgabe nicht zu bezahlen, mit Hilfe eines falschen Titels einführt, werden konfisziert, die Urheber des Betrugs verfolgt und in Gemäsheit der Verfügungen des Artikels 287 des peinlichen Gesetzbuches bestraft. 7. Die Uebertretungen des gegenwärtigen Dekrets werden nach Inhalt der 2. Sektion des 7. Titels unsers Dekrets vom 5. Februar

1810 konstatirt und gerichtlich verfolgt. 8. Unser Minister des Innern kann auf den Vorschlag des General-Direktors des Buchhandels, aus Interesse für Künste, Wissenschaften und Literatur, Gesellschaften der Wissenschaften, Literatur und Künste, oder Personen, die keinen Buchhandel treiben, Befreiung oder Abänderung der oben bestimmten Abgaben für Werke der Künste, Wissenschaften, Literatur oder Gelehrsamkeit bewilligen, welche im Auslande gedruckt sind, und der in dem 1. und 2. Artikel festgesetzten Abgabe unterworfen waren; die Erlaubniß soll die Zahl der Exemplare bestimmen. 9. Unser Grob-richter, Justizminister, und unsere Minister des Innern und der Polizei sind beauftragt, jeder in dem, was ihn angeht, gegenwärtiges Dekret zu vollziehen u.

Schweden.

Stockholm, vom 7. December.

Man sieht hier jetzt einen Brief Sr. Maj. des Königs vom 24. Nov. an die Gräfin Piper, worin Se. Majestät dieser Dame Ihr Beileid über das ihr und ihrem Bruder, dem Grafen Axel von Fersen, unschuldig widerfahrne Unglück bezeugen. Dieser Brief schließt folgendermaßen: „Da Ihre Unschuld also in geschlicher Ordnung an den Tag gelegt, da das Stempel des Verbrechens, welches die Bosheit und Gefeklosigkeit an Ihres Bruders Namen zu heften gesucht hat, um eine abscheuliche Mordthat zu bemanteln, und zu rechtfertigen, vertilgt ist, so eile ich Ihnen meine aufrichtige Theilnahme an dem harten Schicksale und den Leiden, welche durch Ihres Bruders Tod Ihr Loos geworden, Ihnen zu erkennen zu geben.

Die Gräfin Piper hat diesen Brief unterm 26. beantwortet; sie zeigt unter andern an, daß sie beschlossen habe, ihre Tage, getrennt von dem Orte, der sie an ihre schrecklichen Leiden erinnern würde, auf dem Lande zuzubringen.

Gotenburg, vom 9. December.

Der Krieg zwischen unserm Reiche und England ist bereits durch Thätlichkeiten ausgebrochen. Von den Engländern sind schon mehrere schwedische Schiffe genommen worden, die aus hiesigen Hafen kamen, oder dahin wollten.

Sobald die Kriegserklärung gegen England erfolgt war, gieng Admiral Saumarez auf dem Linienschiffe Victory

aus den hiesigen Gewässern nach England unter Segel, und ließ 9 Linienschiffe und 10 kleinere Kriegs-Schiffe zurück. —

England.

London, vom 13. December.

Se. Majestät befinden sich eben so, wie gestern, und haben wenig geschlafen.

Ein amerikanisches Schiff, das eben zu Portsmouth eingelaufen ist, überbringt die neuesten Nachrichten aus Lissabon. Es scheint, es habe keine wichtige Veränderung bei der Armee des Massena statt, außer daß sich der Nach-
trab noch weiter zurückgezogen hat, hinter den Bejere, bis nach Punhette, wo er sich setzte.

Das Hauptquartier der Engländer ist noch zu Carora. — Es ist so gut als gewiß, daß alle Operationen, des Feldzugs auf einen oder zwei Monate unterbrochen sind. Massena hat, ohne Hinderniß anzutreffen, eine Stellung eingenommen, welche Lord Wellington selbst für unüberwindlich erklärt. Er wird daselbst warten, bis die Zeit des stärksten Frostes erlaubt, seine Artillerie u. seine Verstärkungen ankommen zu lassen. Alsdann darf man erwarten, daß sich der Feldzug im Laufe des Februars aufs neue eröffnen werde; aber auf Seite des Feindes mit einem solchen Zuwachs an Macht, daß alle Hoffnung, Lissabon zu vertheidigen, und noch weit weniger die Halbinsel zu befreien, verschwinden wird.

Zwei Begebenheiten, sagt die Morgen-Chronik, sind im Laufe dieser Woche zu unserer Kenntniß gekommen. Schweden hat den Krieg an England erklärt und das englische Eigenthum konfisziert; und Massena hat seine Stellung am Tajo verändert. Auf das erstere dieser Ereignisse sollte natürlicherweise eine Proklamation von Seiten unserer Regierung und ein Befehl folgen, alle schwedische Schiffe anzuhalten. Von der andern Seite sind mehrere Personen der Meynung, daß Massena's Bewegung es zuträglicher und dringender macht, dem Lord Wellington neue Verstärkungen zuzuschicken. Aber wo ist die Gewalt, welche den Krieg erklären, Proklamationen erlassen, und den Befehl zu einem Embargo geben könnte? Zum erstenmal werden die Schiffe eines Feindes unversehrt, und ohne Beschwerde aus den englischen Häfen austausen können u.

Die Zeitung vom Sonnabend Abend ist mit nichts angefüllt, als mit den Unglücksfällen, die aus der Unterbrechung unsers Handels entstehen. Sieben und dreißig Bankrotte stellen dem Auge des friedlichen Handelsmannes eines furchtbaren Anblick dar. Von allen Ministern, die an der Spitze der Angelegenheiten dieses Landes, das ehemals glücklich und blühend war, gestanden sind, ist William Pitt der erste, der aus dem Kriege einen Gegenstand von Spekulation für unsere Handelsleute gemacht hat, und der es dahin gebracht hat, daß man ihn eifrigst wünscht. Die Ergebenheit der Handelsleute gegen sein System gieng bis zum Wahnsinn; heutzutage änden sie nun die Früchte seiner Politik.

In dem Zeitungs-Blatt Sun liest man in Briefen eines Offiziers von der Flotte im Mittelländischen Meere Folgendes: „Unsre Flotte bewacht aufs sorgfältigste die Französische Flotte in Toulon: und wir hoffen immer, daß ein günstiges Ereigniß unsre Bemühungen lohnen werde.“

„Wir haben im Mittelländischen Meere, unter den Befehlen des Admirals Cotton, vor Toulon 15, zu Palermo 6, zu Melago 1, und zu Malta 1, Linienschiffe. Neben diesen haben wir eine verhältnismäßige Zahl von Fregatten im Mittelländischen Meere. Ein beträchtlicher Theil dieser Fregatten kreuzt, nebst vielen Kriegs-Schaluppen und andern kleinen Kriegs-Fahrzeugen, in gedachten Meere an verschiedenen Stellungen.“

„Die Französische Flotte, welche in dem Hafen von Toulon liegt, besteht aus 13 Linienschiffen und acht Fregatten, die alle bereit sind, unter Segel zu gehen, indem sie ihre Mannschaften re. vollständig und gut ausgewählt haben. In der Zahl dieser Schiffe sind: der Austerlitz, der Majestätische und der Wagram, 3 Dreidecker von einer ungeheuren Stärke, deren jeder 17 Schießlöcher für jede Batterie hat, also eines mehr als der (bei der Englischen Flotte vor Toulon befindliche) San Josef. Auch haben sie vier 80 Kanonen-Schiffe. Ferner liegen 2 Russische Schiffe im Hafen, welche ausgebessert werden; noch 1 Dreidecker, die Handlung von Paris genannt, bereit in die See zu gehen, u. 4 Linienschiffe auf dem Zimmerplatz.“

Theater = Nachricht:

Sonntags, den 30. Dec: Die Schwestern von Prag, kom. Oper in 2 Akten; Musik von Müller.

Offenburger Theater = Nachricht.

Auf Verlangen mehrerer Theaterfreunde hiesiger Gegend, wird hermit bekannt gemacht, daß Sonntag den 30. dieses, zum erstenmal im hiesigen Stadt-Theater, mit allem möglichen Kosten-Aufwand aufgeführt wird:

Die Zauber = Flöte,
eine heroisch-komische Oper in zwei Akten, Musik von weil. Amade Mozart.

Herr Müller wird den Tamino als Gast geben, und als Sänger und denkender Künstler die strengsten Anforderungen aller Kunst- und Musik-Kenner befriedigen.

Offenburg, den 23. Dec. 1810.

Verkauf eines Landguts,

zwei kleine Stunden von Frankfurt am Main und eine viertel Stunde von Höchst am Main gelegen.

Die Gebäulichkeiten sind nicht alt, sämmtlich in gutem Zustande, sehr zweckmäßig eingerichtet, nahe beisammen, von dem Herrnhaus zu übersehen, und bestehen:

1) In des Gutbesizers Wohnhaus, separat und von Stein aufgeführt, hell und heiter; par terre sind 3 schöne hohe Zimmer und eine Küche; eine Stiege hoch ein großer Saal, 5 Fenster lang, und 3 Stuben; davon sind der Saal und 2 Stuben neu tapeziert; in der zweiten Etage sind 5 schöne Kammern mit der herrlichsten Aussicht, so nicht gebraucht worden, und daher auch nicht eingerichtet sind

2) Auf der rechten Seite dieses Wohnhauses ist der andere separat stehende Bau mit der Hofmänn-Behaltung enthaltend: par terre eine große Stube, die Küche und 2 Kammern, eine Stiege hoch eine geräumige Stube und 2 Kammern, darüber 2 Böden.

3) Daneben ist ein kleiner Schoppen, ein Stall zu 4 Pferden mit Heuboden, 2 Ställe für Federvieh, eine große Scheuer, unter einem Theile derselben ist ein gewölbter Keller, und ein Reserve-Stall für 6 Kühe, mit Boden.

4) Gegenüber dem Herrnhaus steht ein separater Bau, mit einer Branntwein-Brennerei, der Raubkessel zu 3 Ohm, der Läuterkessel zu 1 1/2 Ohm, einen Brunnen, 4 große Gührbüten, dem Kartoffelkass zu 5 Malter, der Kartoffelmühle und übrigen Geräthschaften; darüber ist die Malzdörre.

5) Daneben liegt ein nützlich eingerichteter Stall für 10 Kühe, die Krippen sind von hartem Stein.

6) Folgt noch ein Stall für 6 Kühe, der noch für 10 Stück vergrößert werden kann, und 6 Schweinställe; darüber ist das Hühnerhaus.

Auf diesem Bau ist ein schöner Fourage-Boden und darüber der Fruchtspeicher.

Hinter diesem Bau ist ein artiger Garten, mit einem Weiher mit durchfließendem Wasser.

Dieses alles ist mit einer Mauer eingeschlossen.

Im Hof, welcher 2 Einfahrten hat, ist ein Brunnen und Pfähloch.

Von der Hofraih fließt die Mühlbach, die eben so nützlich als anmuthig ist.

Das Feldgut besteht aus ungefähr 118 Morgen Acker, sehr guten fruchtbaren Bodens, bis auf ungefähr 10 Morgen, welche etwas flüchtig sind, aber den noch schweres Korn tragen, und ungefähr 18 Morgen Wiesen, die sehr gutes Heu und Grumet liefern. Dabei geht ein Pacht ein von drei Malter Korn, einigen alten Hühnern und etwas weniges an Geld, jährlich.

Dahingegen sind für Pacht 5.1/4 Malter Korn jährlich zu bezahlen, und die Contributionen betragen ungefähr 150 fl. pr. Anno.

Die Brachfelder werden so gut wie möglich benützt. (Das Weitere ist zu erfragen bei Heinrich Rosenfeldt in Carlruhe.)

Ettlingen. [Erbovorladung.] Johann Georg Spel, Burgersohn von hier, hat sich vor 14 Jahren als Webergesell auf die Wanderschaft begeben, und seit dieser Zeit von seinem Leben oder Aufenthalt nichts mehr hören lassen. Da nun dessen vollbürtige 2 Geschwister Joseph u. Katharine Spel von hier, um die Ausfolgung desselben Vermögens nachgesehen haben, so wird derselbe oder seine allenfallsige Leibeserben hiermit vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten dahier zu melden, und sein unter Pflegschaft laufendes Vermögen von 513 fl. 36 kr. anzutreten, widrigensfalls zu gewärtigen, daß auf den Antrag der Geschwister um Einweisung in den fürsorglichen Besitz gesetzlich verfügt werden wird.

Den 22. Dec. 1810.

Großherzogl. Amtsrevisorat.

Kastadt. [Holländer Eichenversteigerung.] Aus denen Kastatter Stadt = Waldungen, Oberwald genannt, der Rheinau gegenüber, werden Montag, den 21. Jenner 1811 —. 160 Stämme schon gefällte Holländer Eichen von besser Qualität, welche auch vorzügliches Laubholz und Schneitwaare abgeben, entweder in ganzen, halben und Viertels-Quantum oder auch Stammweis je nach dem sich Liebhabere einfinden, öffentlich versteigert und Vormittag um 9 Uhr an gedachtem Tag mit der Steigerung angefangen, wozu die Herren Liebhabere höflichst eingeladen werden. Kastadt, den 9. Dec. 1810.

Großherzogl. Forst-Inspektion.

Ettenheim. [Vorladung.] Wer an den in

Gannt gerathen Juden Lippmann Levi Lichtenstein von Ettenheim irgend eine rechtmäßige Forderung zu machen hat, solle solche unter Strafe des Ausschusses, Donnerstag den 24. Jenner nächsten 1811er Jahres frühe unter Mitbringung der hierüber Handen habenden Bewei-urkunden bei Großherzogl. Amts-Revisorate zu Ettenheim, entweder in Person oder durch hiesigliche Bevollmächtigte anmelden und liquidiren, und dann das weitere rechtliche zu gewärtigen haben.

Den 19. Dec. 1810.

Großherzogl. Bezirksamt.

Krehberg. [Steck-Brief.] Der Einwohner und Tuchschereermeister, Johannes Menges von Beerfelden, welcher in nachstehendem Signalement näher beschrieben ist, ist bereits am 25. Oktober l. J. nächtlicher Weile, nach vollbrachter Ermordung seiner Ehefrau von hier entwichen. Alle obrigkeitliche Behörden werden daher geziemend ersucht, auf besagten Johannes Menges besonders zu invigiliren, ihn im Betretungsfalle aufgreifen und gegen Erfas der Kosten hieher transportiren zu lassen.

Großherzogl. Hessisches Gräflich Erbach Fürstenauesches Cantant. Freinstein. Scharfenberg.

Signalement:

Johannes Menges, ungefähr 40 Jahre alt, mittlerer unterer Statue, starken, fast runden blatternartigen, schwärzlichen Angesichts, freundlicher Miene, schwarzbraunen abgeschrittenen Haaren; trug bei seiner Entweichung einen blauen Tuchrock, weiß baumwollene Mütze, nebst dreieckigen Huth.

Krehberg, den 3. December 1810.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Die auf den 14. Jenner 1811 vertagte Schulden-Liquidation des Wagners, Johann Bauers, von hier, bei Großherzoglicher Amts-Revison.

Pforzheim, den 17. Dec. 1810.

Großherzogl. Stadt- und Landamt.

Gengenbach. [Vorladung.] Die bei dem letzten Miliz = Zug theils zum effektiven Dienst, theils in die Reserve verspielt habende, aber abwesende Unterthanen Söhne

Joseph Benedict Schwaib,

Philipp Jakob Kopp, beide von Zell am Harmersbach.

Joseph Anton Saiger, von Bieberach.

Lorenz Ehret und

Maximilian Spies, beide von Berghaupten, werden andurch aufgefordert, sich binnen sechs Wochen a dato bei Großherzoglichem Bezirksamt zu stellen, widrigensfalls dieselbe als bössliche Austreter werden angesehen, und gegen sie nach der Landes-Konstitution und vorliegenden Verordnungen wird verfahren werden. Gengenbach, den 19. December 1810.

Großherzogl. Bezirksamt.